

Dynastie geht nach 260 Jahren zu Ende

Acht Generationen lang hiess der Bäretswiler Sigrist Walder. Mit der Pensionierung von Hansueli und Regula Walder geht diese Ära nun zu Ende – denn das Paar hat keine Kinder.

Elke Wiebalck

Für viele Kirchgänger ist es selbstverständlich, dass frühmorgens am Sonntag die Kerzen in der Kirche brennen, der Taufstein mit Blumen geschmückt und der Boden stets sauber ist. Es sind aber keine fleissigen Heintzelmännchen, welche diese Aufgaben erfüllen. Hinter den brennenden Kerzen steckt seit Jahrhunderten das Amt des Sgristen.

Seit 1749 heisst der Bäretswiler Sigrist Walder. Der Dienst blieb 260 Jahre lang in derselben Familie und wurde vom Vater jeweils zum Sohn weitergegeben. Auch Hansueli Walder, der 35 Jahre lang das Amt ausübte, übernahm die Aufgaben von seinem Vater. 2010 soll sein letztes Jahr als «Chilehüter» sein. Anlässlich seiner Pensionierung macht sich der gebürtige Bäretswiler viele Gedanken zur Familiengeschichte. Vieles hat sich in den letzten zweieinhalb Jahrhunderten verändert. Vor zwei Generationen war der Sigrist zusätzlich noch Totengräber und Gärtner. Heute muss sich der Kirchenhüter mit Beamer und Laptop herumschlagen.

Digitalisierung vereinfacht Arbeit

«Vieles ist einfacher geworden», bestätigt Hansueli Walder. «Die Kirchenuhr, die früher für die Bevölkerung die einzige Zeitmessung war und vom Sigristen stets genauestens kontrolliert werden musste, wurde digitalisiert. Sie stellt nun sogar automatisch von Som-

mer- auf Winterzeit.» Hansueli Walder erinnert sich daran, wie sein Grossvater mit seiner Kuh den Schnee um die Kirche herum pflügte. «Er hatte kein Geld für ein Pferd», sagt er. Sein Vater konnte sich eines leisten. «Als kleiner Junge sass ich gerne hoch oben neben meinem Vater auf dem Schneepflug», erklärt er. «Das zusätzliche Gewicht schadete auch nicht.» Heute hat eine Schneekanone Pferd und Kuh ersetzt.

Eine grosse Erleichterung sei es gewesen, als die Kirche 1967 renoviert

und mit einer Elektroheizung ausgestattet wurde. Bevor Walders Vater starb und Hansueli das Amt ganz übernahm, wurde mit Kohle geheizt. «Es war immer bitterkalt in der Kirche», sagt er. «Die Bevölkerung sass mit Mänteln und dicken Wollmützen im Gottesdienst.»

Für Hansueli und Regula Walder waren es schöne Jahre im Dienste der Kirche. Ein bisschen wehmütig werden sie schon, wenn sie daran denken, dass sie im neuen Jahr zurücktreten. «Es gab viele besinnliche Momente», sagt Hans-

ueli Walder. «Die Glocken einstellen, damit sie rechtzeitig zur Dämmerung läuten; die Begegnungen mit Menschen. Die Beerdigungen haben uns stets am meisten berührt.» Diese Ereignisse seien oft seltsamerweise schön und würdevoll gewesen. Es gibt aber auch Sachen, die Hansueli Walder gern seinem Nachfolger weitergibt. Beispielsweise freut er sich, nicht mehr den vielen Schnee um die Kirche herum weschaukeln zu müssen, trotz Schneekanone. Auch das Putzen wird weder er

noch Regula vermissen. «Aber das gehörte einfach dazu», meint der 65-Jährige.

Nächster Bauer wurde Sigrist

Das Bauernhaus mit dem Kachelofen und der tiefen Decke, welches die Walders immer noch bewohnen, wurde 1777 gebaut. Das Haus liegt ein paar Schritte von der Kirche entfernt. «Früher übernahm jener Bauer das Sigristenamt, der am nächsten bei der Kirche wohnte», sagt er. «Heute wird die Stelle per Inserat ausgeschrieben.» Die Nähe zur Kirche sei aber immer praktisch gewesen. «Ich konnte nach dem Melken schnell noch Heizung oder Läutmaschine ein- oder ausschalten.» Der Nachfolger der Walders heisst Ruedi Kägi. Der gebürtige Baumer wohnt derzeit in Jona, die Walders hoffen, dass er in Bäretswil bald eine Wohnung finden wird. «Ansonsten müsste man das Glockengeläute und die Heizungen programmieren, damit sie sich automatisch einstellen», erklärt Hansueli Walder.

«Dies ist mein letztes Werk», sagt Regula Walder und zeigt auf einen mächtigen Adventskranz. Sie zündet die leuchtend grünen Kerzen an und arrangiert ein purpurnes Voiletuch um eine Engelsstatue. Das Paar fühlt sich in der Kirche offenbar zu Hause.

Ob die Walders traurig sind, dass sie die Letzten der Walder-Dynastie sind? Eigentlich nicht, meint Hansueli Walder: «Es ist wie ein Königshaus. Die Krone kann jahrelang in der Familie bleiben, und dann gibt es halt mal keine Kinder.» Und im Gegensatz zur Krone hätte es auch sein können, dass ihr Sohn, falls sie einen gehabt hätten, das Amt gar nicht übernommen hätte. «Solche Veränderungen sind natürlich», sagt Hansueli Walder. «Man soll sich nicht dagegen wehren.»

Das Ehepaar Hansueli und Regula Walder wird am Sonntag, 2. Januar, im Gottesdienst um 9.30 Uhr in der reformierten Kirche offiziell verabschiedet.



Die Walders im Vorgarten «ihrer» Kirche: Nach 35 Jahren geben sie das Sigristenamt ab. (sbo)